

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
 lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
 Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
 Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
 Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
 Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
 nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
 Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 5.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 8. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Die Herren Bürgermeister der zum Kreispräsen-
 verbande gehörigen Gemeinden werden angewiesen, bis
 zum 20. Januar 1914 die Kostenrechnungen über die
 an Spritzenhäusern und Feuerlöschspritzen nebst Zubehör
 im Jahre 1913 vorgenommenen Reparaturen hierher ein-
 zureichen.

Fulda, den 31. Dezember 1913.

Der Landrat: Frhr. v. Doernberg.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des
 Kreises werden unter Hinweisung auf den § 8 des Reg-
 lements zur Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 8.
 April 1874 (Amtsblatt für 1875 Seite 118) aufgefor-
 dert spätestens bis zum 31. Januar 1914 ein Verzeich-
 nis der Kinder einzureichen, die in ihrer Gemeinde
 (Gutsbezirk) nicht geboren aber in diese mit ihren El-
 tern oder sonstige ungeimpft verzogen sind. Sind solche
 Kinder nicht vorhanden, so ist Fehlanzeige zu erstatten.
 Neben den vollständigen Namen der Kinder sind auch
 ihre Geburtstage und die Namen der Eltern anzugeben.

Fulda, den 2. Januar 1914.

Der Landrat: Frhr. von Doernberg.

Deutschland.

In den angeblichen Kronprinzentelegrammen an
 Oberst v. Reuter äußerte sich die Nordd. Allg. Ztg. auch in
 ihrer jüngsten Ausgabe nicht, sodass eine Klarstellung der
 Sachlage von amtlicher Seite kaum noch zu erwarten ist;
 vielleicht erfolgt sie später im Reichstag oder im preussischen
 Landtag. Gleich dem „Tag“ wurde auch der „Kreuzzeitung“
 von unrichtiger Stelle behauptet, dass die vorgelassenen De-
 visen „Nimmer sette drauf“ und „Bravo“ an den Oberst v.
 Reuter nicht gerichtet wurden. Auf Erkundigungen an maß-
 gebender Stelle konnte auch die „Tagl. Adsch.“ die Inhalts-
 angabe als eine plumpe Fälschung zurückweisen. Das Blatt
 wies gleichzeitig darauf hin, dass sich der Kronprinz mit dem
 Rufnamen „Wilhelm“ nenne, und daher die Telegramme
 nicht, wie angegeben worden war, mit Friedrich Wilhelm
 unterzeichnet haben könne und meint endlich: Dass der Oberst
 Wilhelm und deutsche Kronprinz den Oberst v. Reuter be-
 glückwünscht, ist natürlich und spricht für die klare Erkenntnis
 des jungen Herrn schon im November. Aber um einem
 kommandierenden General seine Anerkennung auszuspre-
 chen, dazu ist der Kronprinz nicht un militärisch genug.

Prinz Friedrich Leopold erkrankt. Prinz Fri-
 edrich Leopold, der schon seit längerer Zeit leidend ist, muß
 auf ärztlichen Rat den diesjährigen Hoffestlichkeiten
 fernbleiben. Gegenwärtig läßt das Befinden des Prin-
 zen besonders zu wünschen übrig.

Im elsass-lothringischen Landtag, der soeben vom
 Statthalter Grafen Wedel mit einer die ernste Finanzlage

der Reichslande unterstreichenden Thronrede eröffnet
 wurde, begann am Mittwoch die erste Etatslesung. Es
 ist begreiflich, daß bereits in die Etatsdebatte Bemerkun-
 gen über die Zaberner Vorgänge eingeflochten wurden,
 wenn diese Angelegenheit im Zusammenhange auch erli
 nach Beendigung der Etatsberatung sowie des Prozesses
 gegen Oberst v. Reuter behandelt werden wird. Schon
 vor der Konstituierung des Hauses gedachte der Alters-
 präsident Burger in seiner Begrüßungsansprache der Za-
 berner Frage, in der sich die reichsländische Regierung
 in einer schwierigen Lage befindet. Die militärische Ne-
 benregierung greife beständig in die Zivilgewalt ein. —
 Die kommandierende Generale, die als Sieger in der
 Bevölkerung nur die Befehle erblinden, seien so ungeeig-
 net wie möglich, über die politischen Zustände in den
 Reichslanden ein Urteil abzugeben. Die Offiziere han-
 delten wohl nach ihrer aufrichtigen Überzeugung, gin-
 gen aber von falschen Voraussetzungen aus. Der altdeu-
 tschen Reichstagsmehrheit gebühre für die warmherzige
 Vertretung der elsass-lothringischen Interessen der Dank
 der reichsländischen Bevölkerung. Die Kundgebung gip-
 felte in der Forderung, die Reichslande müßten ein selbst-
 ständiger und mit den übrigen gleichberechtigter Bundes-
 staat werden. Aus dieser Probe kann man sich schon eine
 Vorstellung davon machen, in welchem Tone die Zaber-
 Debatte des Straßburger Parlaments verlaufen wird.

Die Rüstungskommission legt am heutigen Donner-
 stag ihre Beratungen fort, die schon im alten Jahre auf-
 genommen worden waren. Der Geschäftsordnungsaußschuß
 dieser Kommission zur Prüfung der Deeres- und Marinele-
 sungen hielt bereits am Mittwoch eine Sitzung ab, um die
 Vorbereitungen für die Arbeiten der Kommission zu tref-
 fen. Am heutigen Donnerstag werden der Generaldirektor
 der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Herr Gon-
 tard, und der Inhaber der Mauserischen Waffenfabriken, Herr
 v. Mauser, Vorträge halten. Es sollen laut „Tag“ zunächst
 bis zum 10. Januar Sitzungen abgehalten werden. Auch eine
 Erörterung von Fragen, die aus der Mitte der Kommission
 heraus gestellt werden, ist beabsichtigt. Am Samstag wird
 eine Besichtigung der Waffen- und Munitionsfabriken durch
 die Mitglieder der Kommission zunächst den Abschluß der
 Besprechungen bilden.

Im Fall Jagow. Laut halbamtlicher Berliner Mel-
 dung der Adln. Ztg. soll die Aufklärung darüber, wie die
 Angelegenheit des Polizeipräsidenten v. Jagow ihre Erledig-
 ung gefunden hat oder finden wird, erst nach dem Zusam-
 mentritt des Landtages erfolgen, wo die Sache zur Sprache
 kommen wird.

Bayerische Königsmarken. Einer Blättermeldung
 zufolge werden in Bayern anfangs März Königsmarken mit
 dem Bilde Ludwigs I., der am Mittwoch unter herzlicher
 Anteilnahme der Bevölkerung seinen 69. Geburtstag feierte,
 ausgegeben. Zurzeit werden in der bayerischen Staats-
 druckerei noch Versuche mit einem neuen Verfahren in Kup-
 fertiefdruck gemacht. Professor Walter Kirl, der die Ent-
 würfe lieferte, hat auch das Portrait Königs Ludwigs I. geschaf-

fen. Die jetzigen bayerischen Marken, deren Entwurf von
 dem Künstler Diez stammen zeigen das Bild des Prinz-
 regenten Luitpold.

Drei deutsche Kardinalen wird es geben, wenn sich
 die Mitteilung der „Münd. R. Nachr.“ aus vatikanischen
 Kreisen Roms bestätigt, wonach die Ernennung des päpstlichen
 Nuntius Frühwirth in München zum Kardinal unmittelbar
 bevorsteht und spätestens in der ersten Februarwoche voll-
 zogen werden wird. Die beiden bisher schon in Deutschland
 residierenden Kardinalpriester sind Fürstbischof v. Kopp in
 Breslau und Erzbischof v. Hartmann in Köln. Sind alle
 Stellen besetzt, so besteht das gesamte Kardinalskollegium
 aus 6 Kardinalbischofen, 50 Kardinalpriestern und 14 Kar-
 dinaldiakonen. Die in Rom residierenden Kardinalen heißen
 die Kurien-Kardinalen, die außerhalb der ewigen Stadt woh-
 nenden sind die Nicht-Kurien- oder Provinz-Kardinalen.

Oberst Reuter vor dem Kriegsgericht.

Nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses wird der
 Urteilspruch des Gerichts gleichzeitig die Entscheidung dar-
 über sein, welchen Zeugnisaussagen mehr Glaubwürdigkeit
 beizumessen ist, denen der Offiziere oder denen der Zaberner
 Einwohner. Bis heute haben sich diese Aussagen fast gegen-
 über, was besonders am zweiten Verhandlungstage offenbar
 wurde. Auch in Straßburg macht sich eine Stimmung gegen
 die am Prozeß beteiligten Offiziere bemerkbar. Das wurde
 dadurch bewiesen, daß die Offiziere, unter ihnen Leutnant v.
 Forkner, als sie das Gerichtsgebäude verließen, von einer
 Volksmenge verfolgt wurden, die eine drohende Haltung an-
 nahm. Und wenn die 1200 Schwab-Volkarten und -Briefe,
 die Leutnant v. Forkner und Oberst v. Reuter erhalten
 haben, zu einer Broschüre vereinigt würden, sie würden die
 trefflichste Illustration zu der nationalistischen Hege sein.
 Heißt es doch in einem dieser Briefe: „In längstens zwei
 Jahren wird Elsas-Lothringen von Euch befreit sein und die
 Tricolore im Lande wehen, dazu wollen wir mit allen Kräf-
 ten mitwirken. Jung und Alt werden wir der hegreichen und
 atterreichen französischen Fahne folgen. Die Franzosen wer-
 den Euch und Eueren Koller wegsagen wie Spreu.“

Am dritten Verhandlungstage kam es zunächst zu einem
 scharfen Zusammenstoß zwischen dem Zeugen Kreisamtmittler
 Müller-Zabern und dem Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat
 Dr. Osslander. Der Zeuge behauptete von vornherein, daß
 alle Vorkommnisse in Zabern sofort aufgekündigt worden
 seien. Leutnant von Forkner sei nur immer von Kindern
 belästigt worden. Der Verhandlungsleiter machte den Zeu-
 gen darauf aufmerksam, daß er über die Ausschreitungen der
 Bevölkerung gegen die Offiziere bei früheren Vernehmungen
 mehr ausgesagt habe. Der Zeuge erwiderte darauf in
 großer Erregung, er habe allerdings den Eindruck gehabt,
 als wenn seine Aussage in der Vorunternehmung von dem
 Kriegsgerichtsrat Osslander in eine bestimmte Richtung ge-
 dreht werden sollte, er habe das auch sofort dem Kreisdirektor
 gemeldet. Auf das allerentschiedenste protestiert Kriegsgerichts-
 rat Osslander gegen diese Unterstellung. Der Kreisamtmittler
 verhärtete seine Aussage noch, indem er erklärte, er habe
 sich dagegen gewehrt, das Protokoll seiner früheren Aussagen
 zu unterschreiben, worauf Kriegsgerichtsrat Osslander in An-
 betracht des ungeheuerlichen Vorwurfs beantragte, den de-
 treffenden Protokollführer sofort zu laden.

Auf seine frühere Aussage, es seien auf den Leutnant v.
 Forkner Steine geworfen worden, konnte sich der Zeuge nicht

Auf Safari.

Plaudereien aus Deutsch-Ostafrika, von R. Sendle-
 Fulda, z. Bt. Regierungslehrer in Rufoba am
 Viktoriassee.

VII

Auf meine eingehende Frage, wo denn die Dörfer sei-
 en, wurde mir stets dieselbe Antwort: „Imekusa“ — sie
 sind ausgestorben! Der Grund liegt in dem zeitweisen
 Wassermangel, unter dem die Eingeborenenansiedlungen
 leiden. Die Leute kennen keine gemauerten Brunnen,
 sondern decken ihren Wasserbedarf aus primitiv gegrabe-
 nen Schöpfstellen. Ein gemauerter Brunnen, der stän-
 dig Wasser führt, ist die Grundbedingung für eine stän-
 dige Siedlung, darum machte ich überall wohin ich kam,
 die Ortsvorsteher auf diese Hauptsache aufmerksam, und
 habe auch nicht versäumt, daß von den maßgebenden Re-
 gierungsstellen tüchtige Brunnenbauer in die einzelnen
 Dörfer entsandt wurden. Die im Lande wohnenden
 Araber haben den Wert des guten Brunnenwassers längst
 erkannt; die meisten Brunnen die ich antraf, waren von
 Arabern gebaut.

Zwanzig Minuten hinter Kimisi sehe ich am anderen
 Morgen einen Buschbock im Bohnenfeld stehen. Ich
 schieße ihn auf achtzig Schritt mit abgezirkelten Blatt-
 schuß, werfe ihn aus, und dann tragen wir das Tier auf
 den Weg, daß ihn die nachfolgende Safari mitnehmen
 soll. Nach weiteren zwei Stunden Marsch sehen wir im
 lichten Busch drei Leierantilopen. Ich pürsche mich auf
 170 Schritte heran und schieße das stärkste der Tiere
 spitz von vorn. Leider ist es eine hochtragende Rinde. Als
 ich mit meinem Führer und den Boys noch mit dem
 Abdecken des Tieres beschäftigt bin, kommt meine Safari.
 Ich frage die Leute sofort, ob sie den dich Kimisi
 von mir geschossenen Buschbock mitgebracht, sie aber sa-

gen, daß sie keinen gesehen hätten. Das ist mir durchaus
 unverständlich, das Tier lag mitten auf dem Wege und
 war nicht zu übersehen. Auch bei dieser Leierantilope
 fand ich in Nasen- und Stirnhöhle große Oestrus-Larven.
 Mit dieser Plage hängt jedenfalls auch das Krusteln der
 Tiere zusammen, das man schon auf hundert Meter hö-
 ren kann. Ich lobne den Führer von Kimisi ab und
 beauftrage ihn, nach dem verdunstenden Bock zu suchen.
 Das Wildbret sollen sie behalten. Decke und Stoff mit
 Gehörn sollen sie mir ins nächste Lager nachbringen.

Dorf und Lager Kabare liegt in einem ausgedehnten
 Bananenhain; auch das Wasser ist hier wieder klar und
 trinkbar. Vier Stunden weiter liegt das große und
 schöne Dorf Raishoji, das ich am folgenden Tage am 17
 Uhr erreichte. Untermwegs schoß ich eine weitere Leieran-
 tilope auf 200 Meter mitten auf den Stiel. Es war eine
 alte, gelbe Rinde, die das Rudel führte. In Raishoji
 wohnt der nicht souveräne Sultan Kashunku, ein schöner,
 raffiger, jedoch etwas beschränkter Mensch. Kishwahili
 versteht er nicht, und ich muß mich deshalb mit ihm in
 Kibaha unterhalten. Er ist ein Sohn des verstorbenen
 Sultans Kafoko, dessen Thronfolger Kafoko als auf-
 rührerischer Rebell auf die Insel Bumbide verbannt
 wurde und dort gestorben ist. Das Land des Kafoko
 wurde zu dem Raishojis geschlagen. Am Nachmittag
 kommt Kashunku zum zweiten Male zu mir und stellt
 mir seine vier Frauen und sechs Kinder vor. Ich lasse
 eine Cafesdose öffnen und gebe jedem Kinde eine Hand-
 voll Gebäck. Kashunku jedoch nimmt, wie er annimmt
 von mir unbemerkt, die Cafes und verbirgt sie in seinen
 Rocktaschen. Ich lasse ihm sofort durch meinen Askari
 sagen, daß ich mir ein solches Benehmen von ihm ver-
 böte, die Kinder könnten das ohne Sorge essen; es wären
 keine Eier darin. Er wird ganz verlegen, stammelt eini-
 ge Worte zur Entschuldigung und gibt die kleinen Ku-
 chen den Kindern zurück, die sie im Augenblick verfrischt-

gen. Dann empfiehlt er sich bald und läßt mir kurz da-
 rauf ein Schaf, Milch und Bananen als Gastgeschenk
 überbringen.

Unser nächstes Ziel ist Bugene. Wir erreichen es
 am anderen Tage zur Mittagszeit nach fünfstündigem
 Marsch. Der Weg dahin ist breit ausgehauen und zu
 beiden Seiten mit Wassergräben versehen. Man merkt,
 daß man sich kultivierteren Gegenden nähert. Auch mein
 Fahrrad kann ich von Raishoji an wieder benutzen. Das
 Oberhaupt Bugenes ist Kiobia, der größte und älteste
 Kabafiro des Sultans Raibigi. Er ist ein intelligenter
 Mahana, der seinen Bezirk schon lange Jahre mit Um-
 sicht und Sicherheit verwaltet. Raibigi schätzt ihn sehr
 und pflegt, ehe er sich in ein neues Unternehmen oder
 einen zweifelhaften Handel einläßt, Kiobia um Rat zu
 fragen. Das große Gehöft, das sich Kiobia errichtet hat,
 gleicht selbst einem Sultanshof mit seinen weiten und
 regelmäßig angelegten Plätzen. Er stützt sich auf einen
 geschmittenen Ebenholzstab, da er große Kreuzschmerzen
 hatte. Er führt mich durch die vorderen Räume, die der
 Wache und den Fremden als Raishoi dienen, in seine
 eigenen Wohnräume. Wir nehmen in langen Stühlen
 Platz und erzählen uns unsere gegenseitigen Erlebnisse
 und Beobachtungen. Ein Diener bringt Bier, Milch und
 Bananen. Ich spreche den Wunsch aus, heute noch bis
 zum nächsten Lager zu marschieren, aber Kiobia fordert
 mich auf, hier bei ihm zwei Tage zu wohnen, denn er-
 stens wolle er mit mir ein Schul-Schauri machen, und
 zweitens könnte ich eventuell im Tal des Muifa, der in
 einiger Entfernung seine trägen Wassermassen der Raga-
 ra zumäht, einen Büffel schießen. Bei diesen Aussichten
 willige ich ein, und meine Leute schlagen das Zelt im
 zweiten Innenhofe auf. Kiobias Freund und Ratgeber
 ist Kuabware, ein Bruder des Kashunku. Er kommt
 bald herzu und nimmt an unserer Unterhaltung teil.
 (Fortsetzung folgt.)

mehr bestimmen. Aufmerksam darauf gemacht, daß man doch nicht so leicht vergessen könne, ob auf Offiziere mit Steinen geworfen werde oder nicht, gab der Zeuge die Möglichkeit seiner früheren Aussage zu. Der Zeuge gab dann weiter an: Nachdem der energische Brief des Obersten v. Reuter bei uns eingelaufen war, hat der Kreisdirektor angeordnet, daß alle Polizeibeamten und Feuerwehrlente bereit gehalten werden sollten, um jederzeit in Aktion treten zu können. Diese Leute sammelten sich nun in der Nähe der Wohnung des Leutnants „Bive la France“. Während die Feuerwehrlente den Schlauch v. Forkner. Es wurde geschloß und einmal auch gerufen: anschraubten, stand Leutnant v. Forkner in der Nähe, rauchte seine Zigarette und sah sich die ganze Sache mit an. Darüber waren die Feuerwehrlente sehr empört und der Branddirektor sagte mir, er befürchte, daß seine Leute nicht mehr partieren würden.

Daß Menschenansammlungen in den Straßen stattfanden, wenn ein Offizier sich bilden ließ, das gepfliffen und geschloß wurde, daß sich viele Ständlarmen hinter den Frauen und Kinder verborgen hielten, gab der Zeuge an. Ruhe und Strafe wechselten miteinander ab. Wenn man den richtigen Moment verpaßte, war alles vorbei und nichts zu sehen und zu hören, erklärte der Zeuge. Er habe sich nach einer solchen Ruhepause zum Obersten begeben und diesen gebeten, die Patrouillen aus den Straßen zurückzuziehen. Der Oberst antwortete: „Wenn Sie deshalb gekommen sind, sind wir gleich fertig!“ Der Oberst habe auch in erregter Weise gesagt, er schene vor dem Ansehen nicht zurück, auch das herumgehen der Menschengruppen auf den Straßen wolle er nicht, er wolle auch nicht, daß die Leute lachten, wenn das so weiter gehe, werde er schießen lassen. Der Oberst habe dann allerdings hinzugefügt, wenn die Polizei verlasse, werde er selbst dafür sorgen, daß die Leute nicht stehen bleiben. Kreiskommissar Müller berichtete weiter die Angabe eines Dienstmädchens eines Hausmannes, im Parolebuch habe gestanden, daß die Maschinenwandre bereit zu halten seien! Ein Offiziersburche habe gesagt, Leutnant v. Forkner habe gesagt, es würde blaue Bohnen geben! Rechtsanwalt Großart war hier ein: „Wenn hier vorgebracht wird, was Dienstmädchen und Burche gesagt haben, dann können wir noch in drei Wochen hier sitzen.“ Der Anklagevertreter beantragte trotzdem, diese Personen zu laden, denn es solle alles aufgeklärt werden.

Oberst v. Reuter bemerkte, er habe, als die ersten Unruhen vorkamen, tatsächlich die Maschinen bereit halten lassen und die Maschinenwandre bereit halten lassen. Was ihn angehe, er habe nur ein Interesse gehabt: seinen Dienst zu tun, habe aber gar kein Interesse und gar keine Neigung gehabt, anstelle seines Dienstes Polizeidienste zu tun. Der Panburenkeller sei geräumt worden, man habe eben vorher mit der Möglichkeit gerechnet, daß Massenverhaftungen vorgenommen werden würden.

Die Frage eines Beisizers, ob der Kreisdirektor die Anweisung zur Verstärkung der Gendarmertei erteilt habe, als der Brief des Obersten mit der Verhängung des Belagerungszustandes drohte, wurde vom Zeugen Müller bejaht. Der Zeuge erwähnte noch, daß er davon gehört habe, wie Oberst von Reuter geäußert haben soll: „Ein preussischer Landrat würde hier die Sache ganz anders machen; man sollte nur einmal den Bürgermeister einsperren, dann würde es schon besser gehen.“

Die Zeugen Polizeiwachmeister Muzschiefer und Polizeidiener Deusch gab an: in Javern sei alles ruhig gewesen. Der Erste meinte: Wären die Patrouillen nicht auf der Straße gewesen, es wäre überhaupt kein Mensch dagewesen. Redakteur Bestlot vom „Javerner Wochenblatt“ hat es als provozierend empfunden, daß die Offiziere immer mit der Hand am Säbel auf der Straße gingen. Wegen seiner Verhaftung auf der Straße hat er Strafantrag wegen Mißhandlung, Nötigung und Freiheitsberaubung gegen den Oberst und gegen Leutnant v. Schadt gestellt.

Sehr wichtig war die Vernehmung des Zeugen Kriegsgerichtsrats Frommelt wegen der Protokollangelegenheit des Kreiskommissars Müller, die zu dem oben erwähnten Zusammenstoß führte. Zeuge Frommelt gab an, daß Müller seine Aussagen sehr zögernd gemacht habe, sodas Oberkriegsgerichtsrat Ostlander wiederholt fragen mußte, um überhaupt eine bestimmte Antwort zu bekommen. Müller habe sich jedenfalls so geäußert, wie in dem Protokoll stehe. Müller habe also auch u. a. damals ausgesagt, daß Leutnant v. Forkner mit Steinen beworfen wurde. Unrichtig sei, daß Kriegsgerichtsrat Ostlander dem Kreiskommissar Antworten in den Mund gelegt habe. Ostlander habe die Aussagen auch nicht nach einer bestimmten Richtung hin „gedreht“. Es sei überhaupt nicht das Geringste an dem Protokoll geändert worden. Wohl aber habe er, Zeuge Frommelt, die Empfindung gehabt, als wolle Kreiskommissar Müller nicht mit der Sprache heraus. Trotz dieser bestimmten Aussagen blieb der Kreiskommissar dabei, er habe den Eindruck gehabt, als ob seine Aussagen nach einer bestimmten Richtung hin gelenkt werden sollten.

Gendarmehauptmann Schotte sagte aus, seiner Ansicht nach sei es empfehlenswert gewesen, Militär zu rekrutieren. Davon wollte jedoch der Kreisdirektor nichts wissen. Dem Gendarmehauptmann ist es auch aufgefallen, daß als Gendarmen requiriert wurden, vom Kreisdirektor befohlen wurde, die Karabiner zu Hause zu lassen. Große anhaltende Bewegung entstand, als der Gendarmehauptmann aus sagte, am letzten Sonntag, also am 4. Januar, habe Kreisdirektor Wahl in Javern die Gendarmen einzeln zu sich bestellt, ihre Vernehmung mit ihnen durchgeführt und ihnen Anweisungen gegeben, wie sie vor dem Kriegsgericht aussagen sollten. (Zeugen, die hierzu aussagen sollen, wurden sofort geladen.) Kreisdirektor Wahl soll den Gendarmen gesagt haben, sie sollten nicht aussagen, daß angeregt worden sei, Militär zu rekrutieren.

Zeuge Oberlehrer Brud befandete, daß die Offiziere in ungläublicher Weise belächelt wurden. Die gleiche Befundung machte das Kinderfräulein des Hauptmanns Voigt. Zeuge Brud sagte noch aus, daß auf dem Schloßplatz Leute standen, die aufpassten, wenn Offiziere aus der Kaserne herauskamen, diese Leute riefen dann den anderen zu: „Sie kommen, sie kommen!“ Ein anderer Zeuge befandete, daß eine Aufforderung des Obersten an die Menge, sich ruhig zu verhalten und auseinanderzugehen, mit Hohnen und Schreien beantwortet wurde. Zeuge Afflikensarzt Voigt befandete, daß die Menge, die auf Leutnant v. Forkner hühnerelgroße Steine warf, in überwiegender Mehrheit sich aus Erwachsenen zusammensetzte. Die Steine wurden mit solcher Wucht geworfen, daß Kinder unmöglich die Werfer sein konnten. Die Gendarmen waren energielos aufgetreten. Zeuge Bankfahner Gabu befandete, daß er nichts getan hätte, was seine Verhaftung rechtfertigen könnte. Gelacht habe er nicht, ihm sei eher zum Heulen gewesen, als er abgeführt wurde. Der Verteidiger sagte: „Den Offizieren war auch eher zum Heulen zu Mute, als sie beschimpft und mit Steinen beworfen wurden.“ — Darauf trat die Mittagspause ein, am Nachmittag wurde die Verhandlung fortgesetzt.

Ausland.

Orient. Im Gegensatz zu den bestimmten Erklärungen des albanischen Abgesandten Rogga stehen Meldungen aus Albanien selbst, wonach über die Stadt Salona der Belagerungszustand verhängt wurde und Gjad Pascha durch drei Vermittler in Durazzo mit dem früheren türkischen Kriegsminister Jazet Pascha wegen der Thronbestimmung unterhandeln lasse. — In der ägäischen Inselfrage soll die endgültige

und einmütige Entscheidung der Großmächte unmittelbar bevorstehen. — Aus Südalbanien sind die griechischen Truppen noch immer nicht zurückgezogen. Nach römischen Meldungen lebte Jazet Pascha den ihm angebotenen Thron Albanien ab, stellte sich jedoch als Kriegsminister und Truppenführer der albanischen Regierung zur Verfügung, falls es im Einklang zu einem Aufstande der Griechen kommen sollte. Der General weist auf seinen albanischen Gütern. Damit erledigt sich die Wiener Meldung, der Belagerungszustand sei über Salona verhängt worden, weil dort der General Jazet Pascha seine Thronbestimmung proklamieren ließ.

In Mexiko sollen plötzlich die Rebellen ins Hintertreffen gedrängt worden sein und von Niederlagen verfolgt werden. Nach vielen harten Kämpfen wurden sie von den Regierungstruppen bei Olinada zum Rückzug gezwungen, obwohl sie 6000 und die Truppen des Präsidenten Querta nur 4000 Mann stark waren.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 8. Januar 1914.

Personalnachrichten. Verliehen wurde dem Generalsuperintendenten Dettmering zu Cassel der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Eisenbahnzugführer a. D. B. Blakert zu Cassel das Verdienstkreuz in Silber, dem bisherigen Eisenbahnwortschloffer Rajch zu Cassel das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, den bisherigen Eisenbahnmaschinenputzern Schäfer zu Abterode im Kreise Eschwege, Weisheim und Kranich zu Harleshausen im Landkreise Cassel das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verfetzt wurde der Eisenbahnsekretär Büchner von Frankfurt a. M. an das Eisenbahnbauamt in Julda und der Eisenbahnhilfsassistent Hartmann am Eisenbahnbauamt in Julda nach Frankfurt a. M., der Architekt K. Scheidemann in Völklingen ist zur Leitung der Um- und Neubauarbeiten beim Juldaer Postamt an das Postbüro versetzt.

Verfetzt. Staatsanwaltschaftsrat Claasen zu Cassel wurde als Erster Staatsanwalt nach Königsberg i. Pr. versetzt.

Vom Landesauschuss. Der Landesauschuss tritt am Montag den 12. d. Ms., unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gebelhus (Hanau) zu seiner regelmäßigen dreitägigen Sitzung im Ständehause in Cassel zusammen. Es gelangen u. a. noch verschiedene Vorlagen für den am 2. März zusammentretenden Kommunallandtag des Regierungsbezirks Cassel zur Vorberatung.

Fahrplanwünsche. Für die Gestaltung des Eisenbahnfahrplanes werden besondere Wünsche von den Beteiligten oft erst dann geäußert, wenn der geltende Fahrplan abläuft und das Inkrafttreten des neuen unmittelbar bevorsteht. Natürlich kommen solche Wünsche dann viel zu spät. Sollen die Wünsche zum nächsten Fahrplanwechsel berücksichtigt werden, so müssen sie schon Monate vorher bei der Direktion eingereicht sein. Am besten ist es, wenn die Verkehrswünsche der zuständigen Handelskammer zur Prüfung und Befürwortung übermittelt werden.

Versammlung. Am Samstag den 11. d. Ms. hält der Verband der Güterbeamten für Hessen in der „Harmonie“ eine große Versammlung ab. Der Verband zählt bis jetzt 4 Zweigvereine mit 130 Mitglieder. In dieser Versammlung wird der Vorsitzende die Ziele und Bestrebungen des Verbandes darlegen und seine Interessen auf diese wichtige Sitzung aufmerksam gemacht. (siehe Inserat).

Schneeschäden. Von dem Gewicht des über die Wälder niedergegangenen Schnees bekommt man ein Bild wenn man die Umarmen niedergebrodener Bäume sieht. Starke Fichten sind aus dem Boden gehoben und umgeworfen oder von der Last des Schnees wie Streichhölzer geknickt. Oft liegen ganze Gruppen von 20, 30 und mehr Bäumen darnieder.

Wetterbericht. Das über Norddeutschland liegende Tief zieht ostwärts ab. Seine Rückseite wird uns kälteres Wetter und Schneefälle bringen. Eine Temperaturerniedrigung unter dem Gefrierpunkt dürfte nicht eintreten, da von Island bereits ein neues Tief herannaht.

Naturheilverein. Herr C. Peters aus Berlin-Neuenhagen hielt gestern Abend in Gieselsaal einen fast stündigen Vortrag über „Liebe und Ehe“. Er besprach diesmal das Thema von anderen Gesichtspunkten aus, — so umfassend und gedankenreich, daß seine Ausführungen im Rahmen eines kurzen Vortrages nur angedeutet werden können. Redner zeichnete in glänzender, gekoppelter Sprache farbige, teilweise erschütternde Bilder der Schäden des modernen Liebes- und Ehelebens, denen er sein Ideal von Liebe und Ehe gegenüberstellte. Vor allem in den Schilderungen dieses Ideals war der Vortrag von hoher poetischer Schönheit. — Am 2. Teil behandelte Herr Peters Fragen der Kindererziehung, wobei er ebenfalls neue Wege zeigt, auf denen freilich nicht viele ihm folgen können und wollen. Und doch könnte manches anders und besser sein, könnten unklüßlere, gelendere Menschen reifen, wenn Peters Gedanken bei vielen Eltern den Willen und die Kraft zur Abkehr von bisherigen Irrungen und Verkerrheiten wecken würden! — Etwa 300—400 Zuhörer folgten aufmerksam dem Vortrage und bekundeten ihren Dank durch öfteren lauten Beifall. Der Verein gewann 9 Mitglieder. — Der nächste Ausfluß des Naturheilvereins wird am 11. Januar unternehmen: Abmarsch um 2½ Uhr vom Badegarten aus nach der Ausfahrt.

Leidenfund. Am 27. Dezember 1913 wurde in Frankfurt a. M. in der Hebelstraße die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden, welche in zwei Stücke weisem Paracettin und in Wasser eingewickelt war. Die gerichtsarztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind tot geboren wurde. Es wird um Nachforschung nach der Mutter ersucht, und bitte die hiesige Polizeidirektion im Ermittlungsfall um Nachricht.

Zur Versicherungsspflicht der Anwärterinnen, über die so große Ungewißheit herrschte, hat der Bundesrat jetzt Stellung genommen. Wie die „Leipziger N. N.“ mitteilen können, bleiben nach der bundesrätlichen Entscheidung vorübergehende Dienstleistungen versicherungsfrei, wenn sie von Personen, die überhaupt keine berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Aushilfe, ausgeführt werden, und auf weniger als eine Woche entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im Voraus durch

den Arbeitsvertrag beschränkt sind. Auch vorübergehende Dienstleistungen, die regelmäßig wiederkehren, bleiben versicherungsfrei, wenn sie gegen einen geringfügigen Entgelt ausgeführt werden, d. h. gegen einen solchen, der für den Lebensunterhalt während des Zeitraums, innerhalb dessen die Beschäftigung regelmäßig wiederkehrt, nicht wesentlich ist. Vorübergehende Leistungen bleiben bei Personen versicherungsfrei, die sonst berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, wenn die Dienstleistungen bei vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich ausgeführt werden und auf höchstens drei Tage beschränkt sind.

Dampfpflanzungen an Bahnhöfen haben sich so gut bewährt, daß nach einem soeben ergangenen Erlaß des preussischen Eisenbahnministers die Pflanzungen weiter gefördert werden sollen. Die Erträge aus den ersten 8 bis 10 Jahren sollen den mit der Pflanze betrauten Bediensteten unentgeltlich überlassen werden.

Das Pfundpaket. Die deutsche Postverwaltung hat, wie wir schon mitteilten, zum 1. Januar eine Neuerung eingeführt, die für die Geschäftswelt von besonderer Bedeutung ist und von dieser schon seit Jahren erstrebt wurde: das Pfundpaket. Der „Konfekt.“ schreibt dazu: Formell handelt es sich nur um eine Erhöhung der zweiten Gewichtsstufe der Warenproben. Diese ging bisher von 250 bis 350 Gramm und geht in Zukunft bis 500 Gramm. Das Porto bleibt dasselbe, nämlich 20 Pfg. Noch wichtiger ist der Verzicht der Post auf die Bedingung, daß diese Sendungen keinen Handelswert haben dürfen. Diese Vorschrift war auch der Post sehr ungewogen. Es ist natürlich schwer, sie gleichmäßig durchzuführen, und die Ansichten zwischen Post und Abnehmer oder auch zwischen den einzelnen Postämtern gingen da häufig auseinander. Man kann jetzt ausdrücklich kleine Warenmengen bis zu einem Pfund für 20 Pfennige verschicken. Man hat dabei die ferneren Vorteile, daß sie mit der Briefpost, also schneller, gehen und keine Paketadresse brauchen.

Hünfeld, 7. Jan. Bei der am Montag dahier stattgefundenen Treibjagd wurden trotz ungünstigen Wetters 180 Hasen zur Strecke gebracht.

Wexlar, 7. Jan. Infolge der raschen Schneeschmelze führen Lahn und Dill Hochwasser und sind über ihre Ufer getreten. Durch die Kälte und den hohen Schnee sind viele Eingänge eingegangen. Seit heute Abend ist erneut starker Schneefall eingetreten.

Wisenhausen, 7. Jan. Die Deutsche Kolonialschule auf dem Wilhelmshof hier hat die am die Schule unmittelbar angrenzende, dem Sanitätsrat Dr. Bollmann gehörige Villa nebst Park und Garten usw. für den Preis von rund 100 000 Mark angekauft. Die Uebernahme der Villa erfolgt bereits Ende März d. Js.

Cassel, 7. Jan. Die Julda führt seit gestern starkes Hochwasser, da die Schneeschmelze von den Bergen lebhaft eingetreten ist. (?) Auch die Weser ist seit gestern um 4½ Zentimeter gestiegen. Es wird weiteres Steigen der Julda von ihrem Unterlauf gemeldet, ebenso wird ein lebhaftes Steigen der Weser gemeldet.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Der Frankfurter Turn- und Sportklub kann in diesem Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum soll durch drei zeitlich getrennte Feiern begangen werden. Als erster Festtag ist der 31. Januar bestimmt. Die Feier wird im Saalbau abgehalten und durch ein Festspiel eingeleitet, der die Aufführung einer Operette folgen wird. Die akademische Feier findet am 18. April im Zoologischen Garten statt, eine turnerische Veranstaltung ist für die zweite Hälfte des Juni auf dem Festhallen-Gelände geplant.

Adheim, 7. Jan. Am naken Niederauroff feierte das Christian Neumannsche Ehepaar das Fest der diamantenen Hochzeit. Die Ehegatten stehen im 84. bzw. 83. Lebensjahre.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 7. Jan. Die Berliner Friseur protestieren gegen das polizeiliche Verbot der bekannten dekorierten Büsten in den Schaufenstern, die als unästhetisch angesehen worden sind. Die Polizei will auch gegen das Ausstellen der Wachsfiguren, die die Anwendung eines Korsetts zeigen, Front machen. Tatsache ist jedenfalls, daß es häufig vor solchen Büsten zu Anpöbeleien unreifer Bürschchen Damen gegenüber gekommen ist. — In der Erfindung neuer Namen für ihre Nachlokal sind die Berliner Birte unerschöpflich. „Nachfalter“ wurde mit Vogel begrüßt, „Rattenfloh“ war noch viel schärfer, den Vogel abgeköpft hat jetzt aber einer, der sein Tanzlokal getauft hat — „Tango-Sanatorium.“

Berlin, 7. Jan. Wegen Bergchen gegen das Weser über Berrai militärischer Geheimnisse waren die Handelskammerin Anfas-Naga, der Filmschauspieler Riehn und das Stubenmädchen Rind-Charlottenburg angeklagt. Die Verhandlung und auch die Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Anfas und Riehn wurden zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Unterhofsstrafe, die Rind zu 2 Monaten Gefängnis, die als verurteilt erachtet wurden, verurteilt.

Königsberg i. Pr., 7. Jan. Bagners „Parifal“ wurde im Stadttheater vor ausverkauftem Hause in Anbacht und Ergriffenheit aufgenommen. Die Aufführung unter Kapellmeister Frommer war in der Hauptache glücklich, die Ausstattung ohne Wanddekorationen würdig. Otto Franzer in der Titelrolle war vorzüglich. Am Schluß gab es viele Hervorrufe und Kranzspenden.

Gamburg, 7. Jan. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft teilt zu der am 5. Januar in New Orleans auf dem Landdampfer „Geckemünde“ erfolgten Explosion mit, daß ein Arbeiter beim Auseinandernehmen der Bohrenleitung an Deck entgegen der Vorschrift ein Streichholz anzündete, wobei eine Explosion erfolgte. Ein Mann wurde getötet, ein Mann verletzt. Das Schiffdeck wurde beschädigt.

Gelsenkirchen, 7. Jan. Im Gefängnis explodierte eine Petroleumlampe. Ein Untersuchungsgefangener erlitt daran schwere Brandwunden, daß er nach kurzer

Zeit starb. Vor seinem Tode hatte er sich noch mit seiner Braut trauen lassen.

Bad Wildungen, 7. Jan. Infolge der Glätte stürzte der Friseur Wilhelm Rebe, hier auf dem Korridor seines Hauses mit solcher Wucht auf den Hinterkopf, daß die Schädeldecke barst und der Tod auf der Stelle eintrat.

Bingen, 7. Jan. Die Nahe ist so stark angewachsen, daß die Hochwassergrenze erreicht ist. Auch der Rhein und die übrigen Seitenflüsse sind stark gestiegen. Main und Mosel sind ebenfalls stark gestiegen.

Triest, 7. Jan. Heute Vormittag ist der deutsche Kleine Kreuzer „Breslau“ unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Rettner aus Wersina hier eingetroffen und hat vor der Werft San Marco festgemacht, wo er behufs Instandsetzung voraussichtlich mehrere Wochen verbleibt.

Valona, 7. Jan. Gestern Abend traf der Dampfer „Metan“ von Konstantinopel mit 200 Soldaten und 6 türkischen Offizieren ein, welche beabsichtigen, nach zu landen, die Bevölkerung aufzuwiegen, um Nispet Pascha zum Fürsten von Albanien zu proklamieren. Die provisorische Regierung ließ sofort im Einverständnis mit der Kontrollkommission und den holländischen Gendarmenoffizieren die Türken festnehmen. Das Ereignis rief einen tiefen Eindruck hervor.

Rom, 7. Jan. Königin Elena von Italien, die Gemahlin des Königs Viktor Emanuel 3., vollendet am heutigen Donnerstag ihr 41. Lebensjahr. Die Königin ist eine Tochter des Königs Nikolaus von Montenegro. Aus ihrer am 24. Oktober 1896 zu Rom geschlossenen Ehe stammen vier Kinder, drei Töchter und ein Sohn, der am 15. September 1904 geborene Kronprinz Humbert.

London, 7. Jan. Joseph Chamberlain teilte in einem Briefe den Wählern Birmingham mit, daß er sich bei Gelegenheit der nächsten allgemeinen Wahlen von seiner parlamentarischen Tätigkeit zurückziehe. Er bedauere, den Wahlkreis, den er 37 Jahre vertrat, aufgeben zu müssen, meinte jedoch, daß Birmingham einen jüngeren Mann brauche, der an den parlamentarischen Kämpfen tätigen Anteil nehme. Als Nachfolger werden seine Söhne Arthur Chamberlain und Neville Chamberlain genannt.

London, 7. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt von maßgebender Stelle, daß, was auch immer für Besetzungen geplant sein mögen, keinesfalls die Absicht besteht, daß der englische Botschafter Carden demnächst seinen Posten in Mexiko verlässt.

Rosador, 7. Jan. Bei Madelid fand zwischen der Garfa und Anhängern Elhibas ein Kampf statt. Die Aufständischen wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Tokio, 7. Jan. Unter Berücksichtigung der gesamten Beziehungen und des von Seiten Chinas bewiesenen guten Willens anerkennt Japan, daß der Zwischenfall von Nanjing mit der Entschädigung von 641 485 Dollar, der Entlassung Changsuens und der Erklärung Chinas erledigt ist, daß Changsuen auf seinem neuen Posten als Kommissar für die Sicherheit des Jangtsetales ohne Einfluß ist.

Johannesburg, 7. Jan. Der bevorstehende Eisenbahnerstreik, durch welchen die Zufuhr von Kohlen zu den Elektrizitätswerken und Goldminen unmöglich gemacht würde, rief der schwere Besorgnisse hervor. Man befürchtet, daß die Minen geschlossen werden, die Arbeit einzustellen.

Bretoria, 7. Jan. Die Behörden erließen heute Nachmittag einen Aufruf, in dem die Bürger zur Bildung freiwilliger Schutzmannschaften aufgefordert werden. Im Laufe des Abends wurde bereits eine große Zahl Freiwilliger rekrutiert. Wie der Korrespondent des Reuterschen Bureaus erfährt, versprechen die Mitglieder der Gewerkschaftsverbände, den Generalstreik zu erklären, falls bis Samstag keine Einigung erzielt ist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. Der preussische Landtag wurde heute Vormittag mit einer vom Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg verlesenen Thronrede eröffnet, in welcher zunächst auf die fortschreitende Gesundung der Staatsfinanzen hingewiesen wurde. Hierauf wurde eine Reihe von Gesetzesvorlagen aufgeführt, welche dem Landtag zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Zur Förderung der Jugendpflege wurden die im Kultusetat eingesetzten Mittel erhöht. Weiter erscheint ein Gesamtentwurf über die Feststellung der Zuständigkeit beim Volks- und Privatschulwesen. Schließlich wurde dem Landtag der Entwurf eines Grundteilungsgesetzes vorgelegt, um der weiteren Zerschneidung der Grundstücke entgegen zu treten. Mit einem Ausblick auf den geschickten Weltfrieden und die dadurch geschaffene Gewähr für vermehrte Arbeit schließt die Thronrede.

Berlin, 8. Jan. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Wie uns von absolut zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entsprechen die angehenden Kronprinzenlektüre in der von mehreren Mättern wiedergegebenen Fassung in keiner Weise dem wahren Wortlaut. Als der Kronprinz von den Presseauslassungen über seine Stellung zu den Zaberner Vorgängen Kenntnis erhielt, äußerte er sich dahin, daß sein Standpunkt allerdings der sei, daß die Offiziere vor Insulten geschützt werden müßten, aber seine Auffassung sei nicht die, daß dies mit ungeschicklichen Mitteln geschehen müßte. Er sei geradezu entsetzt darüber, daß man mit Fälschungen rein privater Äußerungen vorgehe und ihm unterstelle, er sei für eine Willkürherrschaft und hege die Meinung, daß die Gesetze nicht, gleichgültig von wem immer, geachtet werden müssen.

Berlin, 7. Jan. Von zuständiger Seite sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Angaben des Figaro über ein Telegramm des Kronprinzen an Enver Pascha völlig erfunden sind.

Berlin, 7. Jan. Die Mitteilung des Obersten von Reuter in dem zur Zeit vor dem Kriegsgericht in Straßburg gegen ihn schwebenden Prozeß, daß ihm die Post zwar Hunderte von offenen Schmähtarten pünktlich bestell, dagegen Zuschriften, die Zustimmungen enthielten, zurückgehalten habe, hat, wie aus Kreisen der Postverwaltung verlautet, Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung gegeben. Diese ist noch nicht abgeschlossen; aber

es heißt, daß nach dem, was bisher schon ermittelt worden ist, tatsächlich mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die in Zabern herrschende Stimmung zu Pflichtverletzungen geführt hat, die im deutschen Postdienste für unerhört gelten. Es ist selbstverständlich, daß über das Resultat der abgeschlossenen Untersuchung eine öffentliche amtliche Mitteilung erfolgen muß.

Berlin, 7. Jan. Aus Kamerun ist soeben die drahtliche Mitteilung des Generalernens eingegangen, daß der Tod des Oberleutnants v. Raven nunmehr seine Sähe gefunden hat. Raven war am 12. Oktober 1913 beim Vorgehen gegen das zwei Tagemärsche nordwestlich von Nsis am Sanga gelegene Dorf Ngutu, dessen Häuptling G. Lalla schon der französischen Verwaltung dauernd Sukkurregionen machte, von Eingeborenen durch einen Lungenschuß getötet worden, während bei derselben Gelegenheit der Bezirksrichter Dr. Seger durch einen Schuß in den rechten Oberschenkel verwundet wurde. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen brach der Leiter des Bezirks Mittel-Sanga-Lobane, Hauptmann v. Buttammer, sofort von Mbali auf, um die aufständischen Dörfer zu unterwerfen und eroberte mit der sechsten Kompagnie der Schutztruppe am 18. Dezember das Hauptdorf Ngutu nach hartnäckigem Widerstande. Er begann sofort die Verfolgung des fliehenden Gegners. Auf unserer Seite wurden zwei Soldaten verwundet. Die Verluste des Gegners sind bedeutend. Ein weiteres Vorgehen scheint noch gegen die Häuptlinge nördlich und nordöstlich von Ngutu erforderlich, soweit sie sich der Aufstandsbeziehung anschließen.

Berlin, 7. Jan. Heute Vormittag fand bei sehr zahlreicher Beteiligung in der Kirche des Invalidenhauses in der Scharnhorststraße die Trauerfeier und sodann auf dem Invalidenfriedhof die Beisetzung des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter statt. Die Gedächtnisrede hielt der erste Pfarrer Geh. Konsistorialrat Conrad.

Berlin, 7. Jan. Reichstagsabgeordneter Mielczynski hat sein Mandat niedergelegt.

Köln, 7. Jan. Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Reuter ein Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“, Sölmann, wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Köln und der ihm unterstellten Beamten, sowie wegen Beleidigung der Kölner Staatsanwaltschaft. Die Beleidigung wird gefunden in einem Artikel „Paschisch“, der im Anschluß an eine Verhandlung gegen den Kriminalkommissar Hannemann der Kölner Polizei vorgeworfen hatte, daß insbesondere mittlere und höhere Beamte Geschenken zugänglich seien. Von einem Fall, in dem ein Kommissar für die Vermittlung einer Wirtschaftskonzession 1000 Mark erhalten habe, sollte die Staatsanwaltschaft Kenntnis bekommen haben, ohne einzuschreiten. Von der Beleidigung, die in den Händen der Rechtsanwälte Mery-Köln und Wolfgang Heine-Berlin liegt, und von der Staatsanwaltschaft (Bahn und Dr. Bolte) sind bisher 150 Zeugen geladen worden, darunter Polizeipräsident v. Wegmann, mehrere andere hohe Polizeibeamte und drei Staatsanwälte, ferner aus der Bürgergesellschaft der Kommerzienrat und Brauereibesitzer Bartenhäuser, der vielfache Millionär Eibermann, viele Kölner Wirte usw., von denen aber viele heute fehlen, darunter der wichtigste Zeuge, Polizeidirektor a. D. Kaub. In der umfangreichen Voruntersuchung sind schon zahlreiche Polizeibeamte vernommen worden, und es wird davon gesprochen, daß sie zu einem Teil die Aussage verweigert haben sollen, weil sie sich sonst strafbar machen würden. — Die Verhandlung wird 4—5 Tage dauern.

Gamberg, 7. Jan. Auf Eisenbach fand man die Leiche des Landwirts Sed vor seiner Haustüre mit zwei Schüssen im Hinterkopf. Unter dem Verdacht, den Mann ermordet zu haben, ist sein Sohn verhaftet worden.

München, 7. Jan. Die heutige Parade begann sofort nach dem Eintreffen des Königs auf dem Paradeplatz vor der Gloriette. Der König nahm, umgeben von den Prinzen des Königs Hauses, dem Kriegsminister, der Generalität und den fremdländischen Offizieren die Parade ab, die unter dem Kommando des Generalmajors von Enders stand. Der Vorbereitungs erfolgte bei heftigem Schneegestöber in Kompaniebegleit, Zugkolonnen, die berittlenen Truppen zu Fuß. Das 2. Infanterieregiment führten der Kronprinz und der Kommandeur des Regiments, Prinz Franz, ihrem Vater, das 1. Schwere Reiterregiment Prinz Alons vor. Die Königin war nicht erschienen. Die Prinzessinnen saßen im Wagen zu. Gegen 1 Uhr fuhr der König unter lebhaften Hochrufen der Menage nach dem Wittelsbacher Palais. Nachmittags 2 Uhr war in den zahlreichen Zimmern der Residenz Gala-Familientafel, wobei der Kronprinz in beredlichen Worten einen Trinkspruch auf seinen Vater ausbrachte.

München, 7. Jan. Die Büraerschaft Münchens begann den Geburtstag des Königs heute Nachmittag mit einem Festmahl im althistorischen Rathssaale, der in prachtvollem gärtnerischem Schmuck prangte. Anwesend waren u. a.: Staatsminister v. Breuninger, v. Ansling, Staatsminister a. D. Graf v. Podewils, v. Wittner, v. Pfaff, die Spitzen der Zivilbehörden, zahlreiche Vertreter der Beamenschaft, der Ritterschaft und der Gewerbetreibenden. Oberbürgermeister v. Borst feierte in einer begeisterten Rede den König und brachte ein lebhaft aufgenommenes Hoch aus. Die Kammer der Abgeordneten feierte mit einem Festmahl im Bayerischen Hofe, wobei der Präsident Excellenz v. Otterer den Trinkspruch auf den König ausbrachte.

Straßburg, 7. Jan. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer des elsäß-lothringischen Landtags erklärte sich die Regierung zur Beantwortung der Interpellationen betreffend die Vorgänge in Zabern und dem Bauarbeiterstreik in der kommenden Woche bereit.

Straßburg, 7. Jan. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich nach Schluß der Verhandlung im Reuter-Prozeß gegen 8 Uhr mehrfach Gruppen Reugieriger angesammelt, die aber von Schutzleuten bald zerstreut wurden. In Ausbreitungen irgendwelcher Art ist es heute abend nicht gekommen.

Paris, 7. Jan. Nach einer Meldung aus Kairo ist der französische Flieger Paure gestern bis Luxor gelangt.

Er will noch heute nach Dabi Galsa fliegen und hofft am Samstag Khartum zu erreichen.

Wien, 7. Jan. An hiesiger informierter Stelle will man wissen, daß die Verhängung des Belagerungszustandes in Valona nur als Vorichtsmaßregel gegen eventuelle Pläne Izzet Paschas zu betrachten sei. Man ist aber doch überzeugt, daß dieser sich wohl hüten würde, sich in Abenteuer zu stürzen, die unbedingt auf den schärfsten Widerstand der Schutzmächte stoßen müßten.

Belgrad, 7. Jan. Die Handels- und Industriekammern haben nach eingehenden Verhandlungen das Gutachten abgegeben, daß die Strecken der Orientbahn, die sich auf serbischen Gebiete befinden, vom serbischen Staate aufzukaufen und in eigenen Betrieb zu übernehmen seien. Für den Fall, daß diese Lösung unmöglich sei, müsse sich Serbien das Recht der Bemessung der Tarife auf diesen Strecken vorbehalten.

Valona, 7. Jan. Gestern ist über Valona der Belagerungszustand verhängt worden.

Konstantinopel, 7. Jan. Die genaue Zahl der in den Ruhestand versetzten höheren Offiziere beträgt 280. Für militärische Ausgaben bis zum Ende des Etatsjahres am 13. März ist ein Nachtragskredit von 3 210 000 Pfund bewilligt worden.

Boston, 7. Jan. Kapitän Gunter, der mit sieben Ueberlebenden der „Mahoma“ an Bord der „Bavaria“ hier angekommen ist, erklärte, daß keine Explosion stattgefunden habe. Der Kapitän zollte dem Rute der Seekunde der „Bavaria“ großes Lob.

Mexiko, 7. Jan. Huerta dekretiert einen Zwangskurs für Banknoten der Staatsbanken, deren Einlösung durch einen von diesen Banken aufzubringenden Fonds gesichert werden soll.

C. Waandenburg, Confiseur, empfiehlt

MESSMER'S THEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mark 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. 9415



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso bekömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's!

Gedenket der hungernden Vögel!

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 10. Januar 1914.

Vorabendgottesdienst: 4.30 Uhr, morgens 8.30 Uhr nachmittags 3.30 Uhr, Sabbatgottesdienst: Morgens 7.10 Uhr, nachmittags 4.15 Uhr abends 5.35 Uhr.

Wintersport.

Wetterbericht des Skiclubs „Nöhen“.

Gersfeld, 8. Jan. Wetter: fortgesetzter Schneefall. — 5 Grad kalt, Schneehöhe 1 Meter, Beschaffenheit des Schnees: Pulverschnee, Beschaffenheit der Schneedecke: gleichmächtig, Beschaffenheit der Rodelbahn: gut, Schneeschuhgelände sehr gut. Wetterausichten: weiterer Schneefall in Aussicht.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaurant Löwensteele.

Börsenbericht.

Berlin, 7. Jan. Die Börse zeigte heute eine nicht ganz einheitliche Tendenz. Anfänglich war die Haltung ziemlich fest, dann trat eine Ermattung auf den Rückgang der Valimore-Obligationen ein. Später besichtigte sich die Tendenz von neuem, namentlich waren Schiffsverkehrsaktien fester. Lebhafteres Geschäft herrschte in türkischen Tabakaktien auf Anregung der Wiener Börse. Der Geldmarkt war leicht. Der Privatdiskont notierte unverändert 3/4 %.

Wetterausichten.

Böfing, zeitweise heiter, meist trocken, kalt, Nachfroß, nördliche bis nordöstliche Winde.

Nordseefische
sind die besten!
Angelschellfische,
Rotzungen, Cablian,
Seehecht Pfd. 48 Pf.
Mittelschellfisch 30 Pf.
lebende Muscheln 10 Pf.
6 Pfund 50 Pf.
ff. gewässerten **Stodfisch**,
Seelachs, **Goldbarsch** u.
ff. **Räucherfische** empfiehlt
Fischhaus **DERN** Marktstr. 22
Telefon 354.

Große Auswahl
blutfrischer Fische,
Blut- & See-
nur Nordseeware, ff. gewässerten
Stodfisch, Fischmarinaden,
Räucherwaren, gebad. Fische
zu jeder Tageszeit finden Sie stets
am besten und billigsten im



am Simpliciusbrunnen
gegenüber der hl. Geistkirche.
Telephon 74.
Neuestes und größtes
Spezial-Fischgeschäft am Plage.

Achtung!
Heute frisch eingetroffene
blutfrische Fische:

Kopflocher Seehecht Pfd. 40 Pf.
Schellfisch Pfd. 30 Pf.
Jungen Pfd. 25-30 Pf.
Steinbutt Pfd. 60 Pf.
Seeaal Pfd. 25 Pf.
Seelachs Pfd. 20 Pf.
Cablian Pfd. 22 Pf.
Drahtschellfische Pfd. 20 Pf.
Dorsch Pfd. 20 Pf.
Selbst eingemachtes **Sauerkraut**,
Essig- und Salzgurken, sowie
ständig frische **Marinaden**,
Räucherwaren, prima **Lachs** in
dünnen Scheiben, direkt fertig zum
Belegen. 2043

Hieronimus
„zum billigen Fischhaus“
Kanalstraße 13.

Städtischer Fischverkauf
findet von heute ab 1834
Marktstraße 22 (Dern),
und 12 (Wolf),
Simpliciusbrunnen 7
(Erb) und
Abdutor 11 (Dehler) statt:
Schellfische z. braten Pfd. 21 Pf.
Cablian ohne Kopf Pfd. 22 Pf.
Seelachs ohne Kopf Pfd. 20 Pf.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen männlichen
Personen, die im Jahre 1914 das
20. Lebensjahr vollenden und so-
mit militärpflichtig werden, sowie
diejenigen Militärlieutenanten, über
deren Dienstpflicht eine entgeltliche
Entscheidung seitens der Ersatzbe-
hörden noch nicht getroffen ist,
werden hiermit aufgefordert, sich
in der Zeit
vom 2. bis 15. Januar 1914
zur Aufnahme in die Rekrutie-
rungstammrolle im Dienstzimmer
des Einwohner-Meldeamts zu mel-
den, bei Vermeidung der in der
Behördenordnung angeordneten Nach-
teile. 1935

Die Meldestunden sind die Nach-
mittags-Dienststunden von 3 bis
5 Uhr.
Fulda, den 27. Dezember 1913.
Der Magistrat.

Jeden Freitag von halb 9
Uhr ab
Speckfuchen.
Bäckerei **Joseph Jesta**
1447 **Gemüsemarkt 14.**



Vaterländischer Frauenverein Fulda.

Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913.
Mitglieder 161 ordentliche, 34 außerordentliche, zusammen 195.
Einnahme einschl. des Kassenbestandes von 1912: 1302,68 M.
Ausgabe 1234,04 M., also Bestand am 31. Dezember 1913: 68,62 M.
Der als eiserner Bestand verzinslich angelegte Betrag, der nur im
Kriegsfall Verwendung findet, ist durch Zuschreibung auf 7344,75 M.
angewachsen.

Gleich wie in den früheren Jahren erstreckte sich auch im abgelau-
fenen Jahre unsere Hilfsstätigkeit hauptsächlich auf bedürftige Wittwen
u. Wöchnerinnen unserer Stadt, sowie auf Gewährung einer
Beihilfe an die Sanitätskolonne.

Die seit mehreren Jahren eingerichteten Arbeitsstunden sollen
wegen ihrer Zweckdienlichkeit auch fernerhin beibehalten werden.

Die Zahl unserer Mitglieder ist erfreulicherweise von 173 auf
195 gestiegen. Da diese Mitgliederzahl im Vergleich zur Einwohner-
zahl der Stadt immerhin noch eine geringe ist, erlauben wir uns
die Bitte auszusprechen, daß nicht allein die bisherigen Mitglieder
uns treu bleiben, sondern daß noch recht viele neu hinzutreten möch-
ten, damit unser Wirkungsbereich im Interesse der guten Sache sich
immer stärker entwickeln kann.

Gleichzeitig wird hiermit eine

Mitglieder-Versammlung

am Freitag den 16. Januar d. J., nachm. 5 Uhr
in den kleinen Saal des Bürgervereins

berufen, in welcher neben genauer Erstattung des Rechenschaftsberichts
über die Wirksamkeit des Vereins, die Neuwahl des Vorstandes aus
den ordentlichen Mitgliedern nach Maßgabe der neuen Statuten auf
6 Jahre stattfinden soll.

Wir beehren uns, die sämtlichen Mitglieder des Vereins freund-
lichst einzuladen.

Fulda, den 5. Januar 1914.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Die Vorsitzende:

Der Schriftführer:

Freiin von Hammerstein, Aebtissin.

Röhler, Rechnungsrat.

Germania-Lichtspiele
Karlstraße 11. 2041

Vorstellungen finden nur noch Samstag, Sonn-
tag, Montag, Dienstag und Feiertage statt.

Einladung.

Sonntag den 11. Januar, nachmittags halb 4 Uhr
findet in Fulda, Restaurant „zur Harmonie“ eine
Versammlung des Verbandes der Güterbeamten
für Hessen

statt. Zu dieser Versammlung laden wir alle Kollegen und Freunde
des Güterbeamtenstandes ein. — Ebenfalls sind die Mitglieder des
Vereins ehem. landwirtschaftl. Winterschüler zu dieser Versammlung
eingeladen. 2048

Der Vorsitzende des Verbandes der Güterbeamten für Hessen,
Herr Inspektor **Roch**, wird einen kurzen Ueberblick über Zweck und
Ziele des Verbandes geben.

R. Gibbert, Kontroll-Assistent.

Verein „Volkslesehalle“.

Sonntag den 11. Januar, abends halb 8 Uhr
im Stadtsaale: 2010

Vortrag

des Herrn Ingenieurs Ferdinand Schneider hier über:

„Die drahtlose Telegraphie u. dgl.“

Mit praktischen Vorführungen.

Gesangliche Vorträge des Männergesangvereins Liederkranz.
Kassenöffnung halb 7 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf.

Auch Schüler haben Zutritt.

Der Vorstand.

1 gebrauchte Holz-Drehbank

2 gebrauchte Naben-Bohrmaschinen

billigst abzugeben. 2034

Eschwege & Co., Maschinen u. Werkzeuge
Fornsprecher 132 **Fulda** Bahnhofstrasse 3.

1 gebrauchter **Spitz-Blasebalg.**

1 gebrauchter **Kasten-Blasebalg.**

1 gebrauchter **Amboß.**

mehrere gebrauchte **Bohrmaschinen.**

mehrere gebrauchte **Schraubstöcke.**

mehrere gebrauchte **Hebel-Vochstanzen.**

mehrere gebrauchte **Blechherren.**

eine **Partie aufgehauene Feilen**

billigst abzugeben. 2033

Eschwege & Co., Werkzeuge & Maschinen
Fornsprecher 132 **Fulda.** Bahnhofstrasse 3.



Turngemeinde Fulda

Morgen Freitag Abend
Wiederbeginn der Turnstunden
Regelmäßiger Turnbesuch der
Aktiven und Jünglinge ist notwen-
dig. 2047
Der Turnwart.

Diejenigen Mitglieder, die an
den **Maschinen-Aufführungen**
am 7. Februar mitwirken wollen,
werden auf **Sonabend** den 10.
d. Mts., abends halb 9 Uhr, in
den „Darmstädter Hof“ höflichst
eingeladen.

Rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.



kaufen Sie sehr billig
in der 1328
Central-Drogerie
Inhaber **Carl Pauly**
Fulda, Buttermarkt 3.

Junges gewandtes

Mädchen

findet zum 1. Februar in besserem
Geschäft Stellung für leichte Be-
schäftigung.

Gef. Offerten unter U G 2046
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mädchen

das etwas kochen kann, wird zum
sofortigen Eintritt gegen guten
Lohn gesucht von

Frau Amtsrichter **Siemens**
in **Oberaula.**

(Nähere Auskunft
Adalbertstraße 321.)

Für unser kaufmännisches Büro
suchen wir zu Ostern einen

Lehrling

mit besserer Schulbildung.
Offerten sind schriftlich einzu-
reichen. 2044

**Fuldaer Stanz- & Emailier-
Werke**
F. C. Dellinger, Fulda.

Bienenhonig

garantiert rein
à Pfund **Mark 1.30** inkl. Glas

Alfred Kramer,

1638 **Pfandhausstraße 11,**
Drogerie „zum roten Löwen“.

Bier

in **Globus-Syphon**
liefert 2997

Hauptwache.

Anstricken

von **Strümpfen & Socken**
wird unter billigster Berechnung
bestens besorgt. 4923

Mechanische Strickeri

Leopold Katzenstein
Fulda, Mittelstraße 63.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Fulda.

Am **Sonabend** den 10. d. M.
nachmittags 3 Uhr, findet im
„Ballhaus“ 2050
eine **Besprechung über die**
Berechnung des Wehrbei-
trags.

statt. Um zahlreiches Erscheinen
wird dringend ersucht.

Der Vorstand.

Befinde mich seit kurzer
Zeit hier und empfehle
mich als 2045
perfekte Schneiderin.

Roth, Karlstraße 10.

Steueringangelegenheiten

Inventuren, Bilanzen
Neueinrichtung von
Buchführung
Vertrauens-Arbeiten
schnell und zuverlässig durch
beid. Bücherrevisor
Max Asch
Petersbergerstraße 33.

Lotterie-Kalender.

Empfehle und versende unter
Nachnahme: 1938
Forster Ausstellungslose
à 1 Mark
Ziehung 15. Januar 1914.
**Berliner Kunstausstellungs-
Lose** à 1 Mark
Ziehung 5. Februar 1914.
Schlesische Vierdelose
à 1 Mark
Ziehung 10. Februar 1914.
Wohlfahrts-Geldlose
à 3.30 Mark
Ziehung 19. Februar 1914.
Hauptgewinn 75,000 Mark bar.
Schleswig-Holsteinische
Pferdelose à 1 Mark
Ziehung 18. März 1914.
Königsberger Vierdelose
à 1 Mark
Ziehung 20. Mai 1914.
Frankfurter Vierdelose
à 1 Mark
Ziehung 8. April 1914.
F. W. Ruppert, Fulda,
215. Kaiserplatz Nr. 1.

Für Herren!

Gut bürgerlichen Mittagstisch
mit **Kaffee** in guter Familie.
Näheres in der Ausgabe des
des Kreisblattes.

Mittlerer Beamter

sucht zum 1. April auf 2 Jahre
schön gelegene, neuzeitliche
Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern, Bad und
sonstigem Zubehör (Bad nicht un-
bedingt erforderlich). 2011
Angebote mit Grundriß-
Skizze erbitte an Architekt **Scheidemann,**
Böblingen

Lebendfrische

Seefische

heute frisch eingetroffen
empfiehlt 652
Hermann Brandenstein
Gemüsemarkt 11. Telefon 395.

Wein selbst hergestelltes

**Konserven-
Fleisch (Corned
beef)**

empfiehlt in
bekannter Güte
(auch im Ausschnitt)
Kaufherrs
Messgeret und Wurstfab 14.